

„34 Jahre Herzblut, Fleiß und Einsatz“

Leiter der Betriebsstätte „Mehnenfeld“ im Ruhestand

NIEDERMEHNEN (ges) ■ „34 Jahre Lebenshilfe Lübbecke, das waren 34 Jahre Lebenshilfe mit Verantwortung für Menschen, das waren 34 Jahre Herzblut, Fleiß und Einsatz“, stellte Geschäftsführer Bernd Wlotkowski gestern Mittag in seiner Laudatio anlässlich der Verabschiedung von Günther Vullriede heraus.

Im Beisein der Kollegen und aller Beschäftigten wurde der langjährige Leiter der Betriebsstätte „Mehnenfeld“ der Lübbecker Werkstätten im Rahmen einer würdigen Feier in den Ruhestand verabschiedet – mit vielen Geschenken und noch mehr guten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt. Der künftige Pensionär war seit

■ Auch ehrenamtlich sehr engagiert

der Inbetriebnahme im Jahre 1988 maßgeblich am Aufbau und Ausbau der Betriebsstätte „Mehnenfeld“ beteiligt.

Wlotkowski streifte in seiner Festrede auch kurz das Netz der Hilfe für Behinderte: „Mit uns leben in Deutschland etwa 420000 Kinder, Jugendliche und Er-

wachsene mit geistiger Behinderung. Menschen, die die gleichen Rechte haben wie alle anderen Bürger. Das garantiert unser Grundgesetz“.

Um leben zu können wie andere auch, bräuchten geistig behinderte Menschen u.a. freundliche und verständnisvolle Mitmenschen, motiviertes und gut ausgebildetes Fachpersonal, Behörden, die nicht den „Fall, sondern den Menschen sähen, kurz ein Netz der Hilfe“, stellte der Geschäftsführer weiter heraus. „Günther Vullriede ist ein Bestandteil dieses Netzes gewesen, gewissermaßen ein Überzeugungstäter“, sagte er wörtlich.

Kurz skizzierte der Redner auch den beruflichen Werdegang Vullriedes: Ausbildung zum Bauschlosser, Betriebsmechaniker bei der Brauerei Barre in Lübbecke, Meister im Mechaniker-Handwerk, Schichtmeister bei der Papierfabrik in Lübbecke und Mechaniker-Meister bei der Firma Afitex in Espelkamp.

An ehrenamtlichem Engagement des in Alswede wohnenden „Mannschaftssportlers“ nannte Wlotkowski den Vorsitz im Sportverein, das Amt des Ortsvorstehers und den nimmermüden Einsatz

für die Dorfgemeinschaft in seiner Heimatgemeinde.

Offen, ehrlich, fleißig, zuverlässig, belastbar und voll Idealismus sollte der Gruppenleiter sein, den die Lebenshilfe in Lübbecke im Jahre 1974 suchte. „Der Mann wurde gefunden, mit Günther Vullriede, ein Glücksfall für die Lebenshilfe

■ Glücksfall für die Lebenshilfe

fe, wie sich schon bald zeigte“, blickte Wlotkowski wieder zurück auf die Anfänge des Engagements bei der Lebenshilfe. Neun Jahre sei der Fußballfan in der Werkstatt in Lübbecke gewesen, vier Jahre habe er anschließend am Aufbau einer Werkstatt für Menschen mit einer psychischen Behinderung mitgearbeitet, bevor er Mitte 1987 zum Leiter der Betriebsstätte „Mehnenfeld“ berufen worden sei. Gemeinsam mit Waltraud Jäkel und Eike Hilgendorf sei er damals mit 18 Beschäftigten angefangen. Heute würden in Niedermehren von 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über hundert Beschäftigte betreut. „Du warst ein Leiter mit Li-



Günther Vullriede und Ehefrau Adelheid auf ihrer „Ruhebank“ mit dem Geschäftsführer der Lübbecker Werkstätten, Bernd Wlotkowski (links), Wilfried Röhling (2.v.l.) und Christian Lemper (rechts) aus der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Lübbecke, Betriebsratsvorsitzenden Günter Meyer (2.v.r.), dem neuen Betriebsleiter Gerhard Meyer (3.v.r.) sowie weiteren Rednern, die Günther Vullriede gestern alles Gute wünschten.
Foto: Scheland

denschaft, ein Urgestein für dieses Haus und seine Mitarbeiter, auch Fels in der Brandung, wenn es um die Interessen der Beschäftigten ging“, bescheinigte Wlotkowski dem künftigen Ruhe-

ständler, „und auch die Integration unserer Einreichung in das Dorf gehört zu deinen Verdiensten“.

Weitere Abschiedsreden hielten Marita Alstede für den Werkstattrat, Betriebs-

ratsvorsitzender Günter Meyer aus Lübbecke und Rosemarie Klucks für den Angehörigenbeirat – alle verbunden mit Wehmut über den Abschied und dennoch guten Wünschen...